

Der Stadtspiegel

Eine Bürger-Zeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Hilpoltstein
parteiisch, kritisch, kompetent

SPD-Fraktion stimmt gegen Finanzplan: Hilpoltstein am finanziellen Scheideweg Vom Rekordvermögen zur Rekordverschuldung



Hauptgrund für den Schuldenanstieg: Die geschätzten Kosten für den neuen Sportbereich der Grundschule sind so hoch wie der komplette Vermögenshaushalt eines durchschnittlichen Haushaltsjahres.

Es war eine denkwürdige Haushalts-Sitzung, die der Hilpoltsteiner Stadtrat am 27.07.2023 nach langen Vorbereitungen kurz vor der Sommerpause hinter sich gebracht hat. Eine, die an Superlativen nicht arm war. Und eine, die den Mitgliedern der SPD-Fraktion bis heute arg im Magen liegt, stand sie doch bei der aus unserer Sicht wichtigsten Abstimmung, dem Finanzplan 2024-2026, komplett allein da.

Das Problem dabei war nicht der Haushalt 2023. Dieser wurde einstimmig beschlossen, sieht noch einen Vermögensaufbau und die Tilgung fast aller Schulden vor. Aber dass die Stadtfinanzen der nächsten Jahre in eine brenzlige Lage kommen werden, war spätestens seit der Vorstellung der aktualisierten Kosten für die Sanierung des Sporttraktes an der Grundschule klar. Statt der in der Machbarkeitsstudie ermittelten 8,3 Mio. EUR für 25m-Hallenbad und Turnhalle werden jetzt, nicht mal drei Jahre später, bis zu 23 Mio. EUR aufgerufen. Der Hauptgrund neben den üblichen Kostensteigerungen: Die Flächen wurden fast verdoppelt, auch zusätzliche Räume zur Ganztagesbetreuung und multifunktionalen Nutzung integriert,

auch der Außensportbereich muss nach dieser Planung neu aufgesetzt werden. Schon damals für uns Grund zu sagen, dass das Projekt komplett neu konzipiert werden muss, zumal nur ca. 26% Förderquote vom Staat als Einnahmen dagegen stehen. Eine Generalsanierung des bestehenden Gebäudes wurde beispielsweise nie richtig untersucht. So könnte das kleine, zweckdienliche Hallenbad erhalten bleiben – energetisch saniert und mit neuen Oberflächen, so dass man sich auch in klammen Zeiten den Betrieb leisten kann.

Fortsetzung auf Seite 4



Die Vorburg bietet nach der Sanierung viel Raum für öffentliche Angebote.

Bürgermeister oder Landtagsabgeordneter?

Diese Frage, liebe Hilpoltsteinerinnen und Hilpoltsteiner, stellte und stelle ich mir. Sie sich auch? Das Amt des Bürgermeisters in Hilpoltstein ist toll und wird die beste berufliche Station meines Lebens bleiben. Und ganz offensichtlich sind Sie mit meiner Arbeit auch ganz zufrieden gewesen, was die Ergebnisse der letzten Bürgermeisterwahlen belegen. Warum will ich diesen Job nun vorzeitig aufgeben und stattdessen in den Landtag?

Als Bürgermeister habe ich nach über 15 Jahren Erfahrung mit vom Landtag beschlossenen Gesetzen genug gesehen von teils praxisfernen Vorgaben und Überbürokratisierungen, die von diesem Gremium kommen. Ich glaube deshalb, dass ihm etwas mehr Kompetenz aus der Kommunalpolitik sehr guttun würde. Das würde dann nicht nur Hilpoltstein zugute kommen, sondern dem ganzen Landkreis, ja dem ganzen Freistaat Bayern. Insofern kann man im Landtag dann manchmal sogar mehr ausrichten als als Bürgermeister.

Als Landtagsabgeordneter bin ich also nicht weg, sondern nur an anderer Stelle. Dass man hier viel erreichen kann, zeigt ein Blick in die Vergangenheit: Mit Peter Hufe (SPD) und Dr. Manfred Weiß (CSU) hatten wir von 1994 bis 2008 zwei Abgeordnete im Landtag, die sich engagiert für uns und unseren Landkreis eingesetzt haben. Damit dies auch am 8. Oktober, dem Wahltag, klappt, benötige ich wieder Ihre Unterstützung: Ich bitte Sie als Direktkandidat um Ihre Erst-Stimme.

Sie können sich darauf verlassen: Ich werde mich auch als Landtagsabgeordneter mit aller Kraft für Sie einsetzen, so wie ich das seit über 15 Jahren als Erster Bürgermeister von Hilpoltstein und Rother Kreisrat getan habe!

Ihr
Markus Mahl
Markus Mahl



Der Kinderhort an der Mittelschule ist modular aufgebaut und kann in den Grundschulbetrieb eingebunden werden, ohne dass neu gebaut werden muss.

Warum nicht einige Flächen an der erworbenen Vorburg einbeziehen?

Dort werden mittelfristig etwa über 1.000m² nutzbare Innenfläche saniert. Warum danach dort nicht den bestehenden Kinderhort an der Mittelschule unterbringen und die freigewordenen Räume im Kinderhaus zum Ganztagesbetrieb nutzen? Die Raumgrößen lassen sich leicht anpassen und in der Vorburg hätte man immer noch genügend Flächen frei zur weiteren Nutzung, z.B. für Verwaltung, Vereine und Kultur oder andere öffentliche Einrichtungen.

An Bedarfsanerkennungen mangelt es hier sicherlich nicht, weshalb der Stadtrat – auch wir – uns mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen haben, dieses Wahrzeichen in städtisches Eigentum überzuführen. Mit dem Kaufpreis von einem Euro vergleichsweise günstig, doch die geschätzten 10 Mio. EUR (Förderquote ca. 60%) für Sanierungsmaßnahmen sind im Finanzplan auch noch nicht komplett eingepreist.

Städtischer Wohnungsbau liegt auf Eis

In einer ähnlichen Größenordnung würde der städtische Wohnungsbau auf der Dorotheenhöhe liegen, der im Gegensatz zu anderen Bauprojekten weiterhin auf Eis



Lieber verschieben statt sparen: Die Sanierung des Hauptgebäudes des Freibades würde so teuer, dass die Umsetzung verschoben werden musste. Die Sanieranlagen dort bleiben für die Öffentlichkeit geschlossen.

liegt, weil ungünstige Ausschreibungsergebnisse die Zeit bis zur Refinanzierung des Projektes (zuletzt ca. 33 Jahre) weiter nach hinten schieben. Dennoch ist dies ein Projekt, das rentierlich ist, und für das es sich lohnt, in eine Verschuldung zu gehen. Denn hier entsteht ein entsprechender Gegenwert in Form einer Immobilie.

Was uns an diesem Projekt aber besonders ärgert: Durch die Verzögerungen sind uns über 1 Mio. KfW-Förderung entgangen, dazu kommen höhere Zinsen. Und unser Anliegen, durch eine geringfügige Änderung der Stellplatzregelung auf eine halbe Tiefgarage im Wert von mehreren hundert tausend EUR verzichten zu können, fand keine Mehrheit. Was aber bleibt, ist der Mangel an günstigem Wohnraum im Stadtgebiet.

Sanierung des Freibadgebäudes mehr als doppelt so teuer

Die Liste unserer leider abgelehnten Sparvorschläge ließe sich noch weiter fortführen. Die Sanierung des Freibadgebäudes (Ansatz 1,4 Mio. Euro vs. Ansatz Machbarkeitsstudie 2020: 0,6 Mio. Euro) wäre noch ein treffendes Beispiel. Denn auch dort wurde die Planung immens aufgebläht

und unsere Anregungen für Sparmaßnahmen und Deckelungen in bestimmten Bereichen mit zweifelhaftem Kosten-Nutzen-Verhältnis nicht aufgenommen. Lediglich die Umsetzung der baulichen Sanierung des Hauptgebäudes wurde zeitlich teils über den Finanzplan hinaus verschoben.

Unterm Strich: Enorme finanzielle Belastungen und Verschuldung

Auch aus unserer Sicht gute, notwendige, teils sogar dringende Projekte haben sich in den Planungen derartig verrannt, dass nun eine Unsumme finanzieller Belastungen zur Debatte steht, die noch nicht mal das Ende der Fahnenstange zeigt. Aber die trotzdem innerhalb kürzester Zeit sowohl unser aufgebautes Vermögen von über 500 EUR/Kopf verschlingen und eine nie dagewesene Pro-Kopf-Verschuldung von 1.365 EUR, Tendenz steigend, aufbauen würde.

Dass es so nicht laufen darf, darin waren sich in der Sitzung alle Fraktionen einig. Dennoch hat die Mehrheit dem Finanzplan zugestimmt. Unsere Ablehnung lag darin begründet, dass wir in einem Plan, der die finanzielle Lage der nächsten Jahre prognostizieren soll, niemals eine derartige Verschuldung festschreiben wollen. Zudem wurde die Debatte nicht genutzt, um ernsthafte Sparvorgaben zu diskutieren. Im Gegenteil: Keine einzige Anregung unserer Fraktion wurde übernommen. Immerhin wurde in Aussicht gestellt, bei der Klausurtagung im November und den Einzelhaushalten der nächsten Jahre Einsparmaßnahmen einfließen zu lassen. Darin werden wir uns intensiv einbringen.

Dafür steht die SPD:

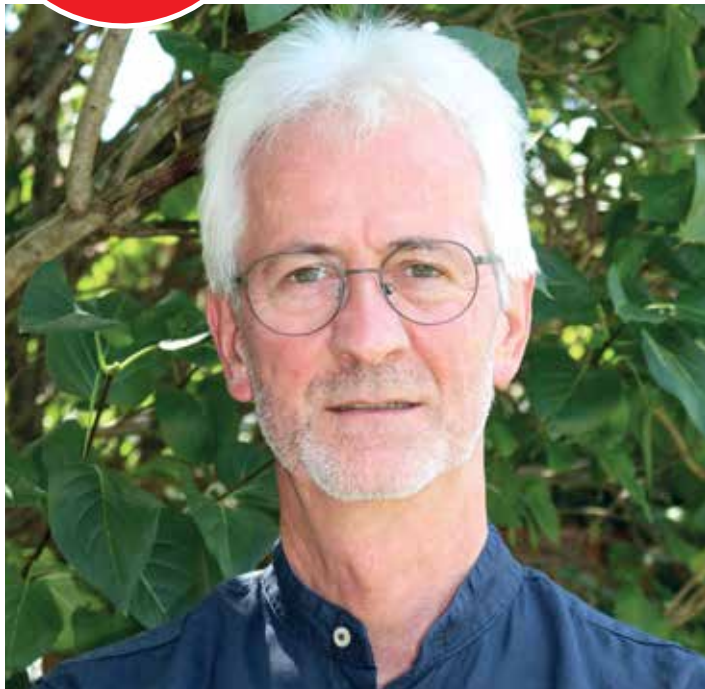
- solide Finanzpläne ohne Abenteuer, um die nachhaltige Leistungsfähigkeit der Stadt sicherzustellen
- ein ehrliches Abwägen zwischen Ausgaben für das, was notwendig ist, im Gegensatz zu dem, was vielleicht wünschenswert wäre
- einen kritischen Blick auf Überbürokratisierung von Einzelmaßnahmen und deren Kosten
- Kontrolle der von den steigenden Baukosten profitierenden Planern und Architekten und Einforderung von sachgerechten, aber kostengünstigen Lösungen
- konzeptioneller Neustart von Projekten, die sich finanziell verrannt haben
- zügige Umsetzung von Projekten, die sich schnell refinanzieren
- Erhalt einer Finanzlage, die auch den nächsten Generationen genügend Gestaltungsspielraum zur Weiterentwicklung der Stadt gibt.

SPD
WÄHLEN!

Landtagswahl am 8. Oktober 2023

Für mehr kommunalpolitische Kompetenz im Bayerischen Landtag

MARKUS MAHL IST SPD-DIREKTKANDIDAT



Seit 2008 ist Markus Mahl 1. Bürgermeister von Hilpoltstein und Kreisrat. Jetzt will er sich im Bayerischen Landtag für eine bessere Förderung der Kommunen einsetzen.

Seit knapp einem Jahr bin ich nun SPD-Direktkandidat für die Landtagswahl. Neben viel positiver Zustimmung kommt manchmal die Frage, warum ich mir das mit 64 Jahren noch antue. Die Antwort lautet: Weil ich glaube, mit meinem juristischen Studium, der vielfältigen Berufs- und Lebenserfahrung und insbesondere mit meinen kommunalpolitischen Kenntnissen im Bayerischen Landtag zusätzliche und eigene Impulse, Gedanken und Ideen einbringen zu können.

Braucht der Landtag überhaupt verstärkt kommunalpolitische Erfahrungen und Kompetenzen?

Lassen wir das Wahlkampfgeschrei zwischen CSU/FW und der Ampel in Berlin mal außer Betracht, dann wissen wir: Die 2.056 Kommunen legen die Basis für ein wirtschaftlich erfolgreiches und lebenswertes Bayern. Dort schaffen wir die Voraussetzungen für Wohn- und Gewerbegebiete, für die Ansiedlung von Betrieben, Dienstleistern und Ärzten; wir bauen KiTas, Horte und Schulen; wir betreiben Kliniken, Bäder und unterbreiten kulturelle Angebote; wir unterstützen Vereine, sorgen für eine funktionierende Wasserver- und Abwasserentsorgung und statten unsere Feuerwehren mit den notwendigen Ausrüstungsgegenständen aus. Wir bringen die regenerative Energien voran, sind Wegbereiter für Klimawandel und Verkehrswende,

Alleine können wir Gemeinden diese Aufgaben nicht stemmen, deswegen ist es richtig, vom Landtag finanziell unterstützt zu werden. Kurz zusammengefasst: Die Kommunen brauchen das Land, aber auch das Land braucht die Kommunen.

Nachfolgend exemplarisch einige Bereiche, in denen ich im Landtag für Verbesserungen sorgen will:

Fachkräftemangel: Wir bauen KiTas und Horte, aber uns fehlen die Fachkräfte. Wo kommen die zusätzlichen her, wenn ab 2026 der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter kommt?

Förderbeträge anpassen: Sollen wir Kommunen weiterhin die notwendigen Einrichtungen bauen, müssen die staatlichen Kostenrichtwerte an die aktuellen Teuerungsraten angepasst werden. Sonst können manche Gemeinden den Eigenanteil nicht mehr finanzieren.

Mehr Lehrer ausbilden: Wir bauen und unterhalten Schulen, aber seit Jahren fehlen fast überall die Lehrkräfte. Ab September sind Stundenausfälle vorprogrammiert. Der Kultusminister hat über Jahre hinweg das Problem der fehlenden Lehrkräfte geleugnet. Und nun? Anstatt mehr Lehrer auszubilden, wirbt er z.B. im benachbarten Baden-Württemberg Lehrkräfte ab. Ein „no go“!

Verlässliche Partnerschaft: Wir Kommunen brauchen das Land als verlässlichen Partner in Finanzierungsfragen. Wir verzichten gerne auf neue Förderprogramme mit hohem Verwaltungsaufwand, wenn wir eine solide Grundausstattung von z.B. 15% am Aufkommen der Gemeinschaftssteuern erhalten. Zugesagte Gelder müssen pünktlich kommen und nicht erst Jahre später, weil sonst die Zahlungsfähigkeit der Kommunen nicht mehr sichergestellt ist.

Baulandmobilisierung: Für die Schaffung von Wohnraum brauchen wir effektive bodenrechtliche Steuerungsmöglichkeiten. Die Grundsteuer C oder wirksame Vorkaufsrechte für uns Kommunen wären wichtig.

Gleichartige Lebensverhältnisse: Gerade im eher ländlich strukturierten Bereich fehlt – anders als in den Städten – ein guter öffentlicher Nahverkehr. Wollen wir hier zur Verkehrswende beitragen, brauchen wir verstärkt finanzielle Unterstützung von (Bund und) Land. Der neue Nahverkehrsplan des Landkreises zeigt auf, wie ein deutlich verbessertes Verkehrsangebot aussehen kann.

Vorrang für das Rad: Eine klimaneutrale Verkehrsabwicklung benötigt eine Verstärkung des Radverkehrs. Was v.a. fehlt, ist (rad-)fachliche Unterstützung durch ausreichend und entsprechend geschultes Personal auf allen Ebenen. Die AGFK fordert dies insb. für die staatlichen Bauämter und Polizei.

Und, und, und...: Schaffung von Wohnraum (auch eine kommunale Aufgabe!), Bürokratieabbau, Digitalisierung, Grundwasserschutz, Ausbau regenerativer Energien, ... - die Liste ist lang.

Sie sehen also: Anknüpfungspunkte und gemeinsame Arbeitsfelder gibt es genug. Deshalb bitte ich um Ihre Stimme und verspreche, dass ich mich als Landtagsabgeordneter mit vollem Engagement um die Belange unseres schönen Landkreises Roth einsetzen werde.

Ihr

IHRE ZWEITSTIMME FÜR MARCEL SCHNEIDER



SPD-Listenkandidat für die Landtagswahl ist der SPD-Kreisrat Marcel Schneider. Der Rednitzhembacher Friseurmeister war 2018 Landtagsdirektkandidat der SPD im Landkreis Roth.

LISTE 5, PLATZ 24

Der 35-jährige Rother Bezirksrat Sven Ehrhardt tritt wieder zur Bezirkstagswahl an

FÜR EINEN STARKEN SOZIALSTAAT

Die politische Arbeit im Bezirkstag läuft oft fernab der allgemeinen Wahrnehmung oder Berichterstattung. Dabei bewegt der Bezirk allein im sozialen Bereich jährlich rund 900 Millionen Euro für Menschen, die sonst aufgrund einer Behinderung oder Erkrankung abgehängt wären und denen er mit der Finanzierung verschiedener Angebote auf die Füße hilft.

Jeder von uns kann auf seinem Lebensweg durch Krankheit oder Pflegebedürftigkeit ins Straucheln kommen. Der Bezirk spannt als überörtlicher Sozialhilfeträger mit ambulanten, teilstationären sowie stationären Beratungs- und Unterstützungsangeboten sowie zahlreichen eigenen Bildungseinrichtungen ein Netzwerk auf, das Betroffene und deren Angehörige auffängt. Auch dank des Engagements der SPD ist dieses Netzwerk in den vergangenen Jahren dichter sowie in die Fläche getragen worden. Dabei treten wir zudem für kurze, bürokratiearme und barrierefreie Wege zur Hilfestellung ein.

Ausbau des Sozialstaates vorantreiben

Die Zeiten, in denen wir uns bewegen, sind durch Corona, Ukraine-Krieg sowie Inflation schwieriger geworden. Ich trete als Bezirksrat weiterhin dafür ein, dass wir bei vielen Errungenschaften unseres Sozialstaats keine Kehrtwende vollziehen, sondern in der Unterstützung von Hilfsbedürftigen mutig vorangehen. Damit wird es uns außerdem gelingen, den aufkommenden Rechtsextremismus in unserem Land auszubremsen.

Der Bezirk treibt viel Gutes an

Viele Lebensbereiche werden über den Bezirkstag positiv voran gebracht, z.B. mittels Finanzierung des Fränkischen Seenlandes als Erholungsgebiet oder der Burg Abenberg als touristisches Wahrzeichen. Spitzenpositionen im überregionalen Vergleich nehmen die Landwirtschaftlichen Lehnanstalten in Triesdorf oder das Fränkische Freilandmuseum ein.

Viel Kompetenz und Erfahrung

Ich bewerbe mich darum, die politischen Entscheidungswege im Bezirkstag auch in den kommenden fünf Jahren mitlenken zu dürfen. Mit meiner Erfahrung als ehrenamtlicher Bezirks-, Kreis- und Stadtrat sowie meinem beruflichen Engagement als Vorstand bei einem Wohlfahrtsverband habe ich hierfür das nötige Rüstzeug im Gepäck. Mein familiärer Kompass sind meine Frau und unsere beiden Kinder. Einen Rückzug und Ausgleich



Sven Ehrhardt ist seit fünf Jahren Bezirksrat und mittlerweile Co-SPD-Fraktionsvorsitzender. 2023 führt der Rother Kreis- und Stadtrat die SPD als mittelfränkischer Spitzenkandidat in die Bezirkstagswahl.

finde ich beim Langstreckenlauf. Daher kennen mich viele Menschen auch von diversen Sportveranstaltungen. Für die Wahl am 8. Oktober bitte ich um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme.

Ihr
Sven Ehrhardt

IHRE ZWEITSTIMME FÜR UTE MAHL



Listenkandidatin für den Bezirkstag ist die SPD-Kreisrätin Ute Mahl aus Hilpoltstein. Die Landwirtschaftsoberrätin und Fachlehrerin für Hauswirtschaft führt zusammen mit Ben Schwarz den SPD-Unterbezirk Roth.

LISTE 5, PLATZ 24



Ben Schwarz

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen mein herzliches Dankeschön für das große Vertrauen auszusprechen, das Sie mir für das neue Amt als Landrat der Menschen im Landkreis Roth gegeben haben.

Die ersten Monate waren geprägt von vielen wunderbaren Begegnungen und Erlebnissen. Die Vielfalt an Veranstaltungen und das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen und Verbänden sind für mich nach wie vor überwältigend. Gleichzeitig habe ich im Landratsamt - mit allen dazugehörigen Einrichtungen - einen sehr warmen und offenen Empfang erlebt und freue mich darauf, mit den Kolleginnen und Kollegen für eine gute Zukunft der Menschen im Landkreis zu arbeiten.

Wichtig ist mir, zusammen mit Ihnen die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen im konstruktiven Dialog anzugehen, sowie ökologische, ökonomische und soziale Themen zu verbinden.

Herzlichst, Ihr Landrat

Ben Schwarz

Unterbezirk
Roth

SPD